fang des 13. Jahrhunderts befestigt worden ist und von slawischen Dienstmannen bewohnt wurde. Er gehörte auch kirchlich nicht zum castrum feodum, sondern besaß zum mindesten seit 1217 eine eigene, dem Apostel Jacobus geweihte Kapelle. Bauliche Reste, die nachweisbar über das 15. Jahrhundert hinausgehen, habe ich hier nicht gefunden. Abbildungen lassen keinen Schluß über das Alter der Befestigung zu.

Die Burg König Heinrichs ist mit mehr Wahrscheinlichkeit auf dem heutigen Burgberge zu suchen. Dafür spricht auch die Erklärung, die G. Hey für den Namen der Stadt gibt, die er als Ansiedlung auf oder an einem hervorragenden Hügel, einem Vorgebirge erklärt, die auffallende Lage des

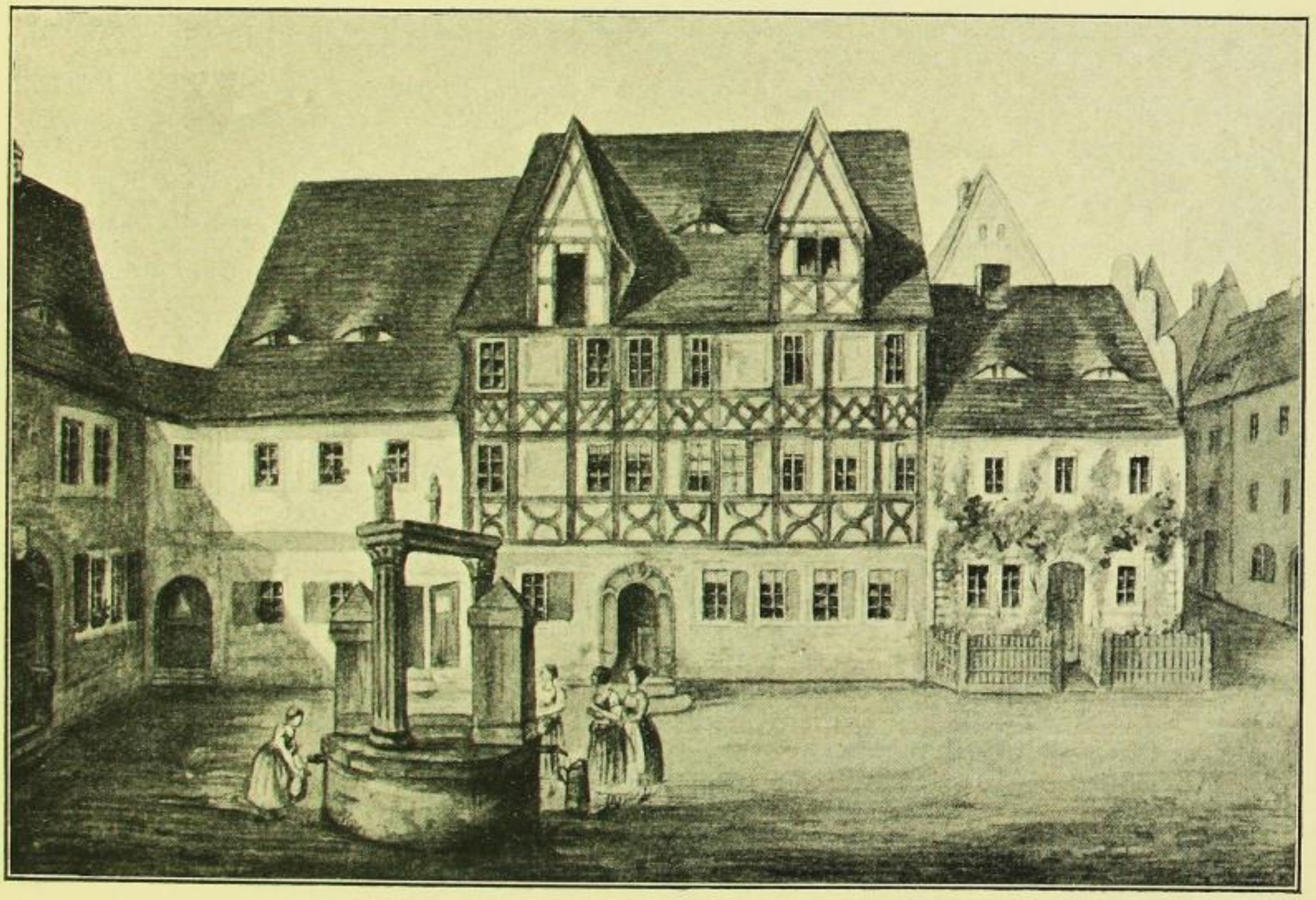

Fig. 319. Der Engelsbrunnen auf dem Görnischen Platz.

Burgberges als steil gegen die Elbe abfallender Riegel am linken Elbufer. Die Wahl des Ortes erfolgte unverkennbar aus militärischen Gründen. Solche gegen die Elbe zu sich vorschiebende Hügel, die die Flußfahrt beherrschten und zugleich den Verkehr am linken Elbufer zu sperren vermochten, sind vielfach befestigt worden. Hier handelte es sich um eine besonders günstige Stelle, da der Abfall des nahe an die Elbe vordrängenden Berges hier besonders steil und hoch ist. Er bildete eine durch natürliche Gestaltung geschützte Hochfläche, die durch einen tiefen Sattel, den jetzigen „Hohlweg", von einem nach Westen sich anschließenden Höhenzuge so getrennt war, daß für den Verkehr an der Elbe bei Hochwasser kein Raum blieb, bei Normalwasser aber eine Sperrung durch die Wasserburg leicht möglich war. Der Verkehr von Nordwesten und Norden her wurde somit über den Hohlweg geleitet, wo er unmittelbar unter der an dieser Seite der Burg liegenden

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden